

Pränumerationspreise:

Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus:

ganzzährig . . . . . fl. 4-80  
halbjährig . . . . . fl. 2-40  
vierteljährig . . . . . fl. 1-20  
Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

# Die Berzava.

Reschiza-Wogslauer Wochenblatt.

Inserate

werden gegen Vorauszahlung in allen Landesdrucken angenommen. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaltiger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

Offener Cyrcusaal und Eingeladener: die Zeile 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Mosse, Döbner & Vogler (E. M. Mosse), Alois Döbner, M. Döbner, Heinrich Schöler, R. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. & Danne & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 26.

Reschiza, (Südungarn) 26. Juni 1892.

XVII. Jahrg.

## Generalversammlung des Gesangvereines.

Unter sehr schwacher Betheiligung — für welche kaum ein Grund angegeben werden könnte — hat verfloßener Sonntag im Kleinen Saale die Generalversammlung des hiesigen Gesangvereines stattgefunden. Der Verlauf derselben nahm kaum 20 Minuten in Anspruch da alle Anträge, alle Wahlen und Beschlüsse in gemüthlicher Eintracht acceptirt wurden. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Präses Herrn Josef Reichl, kam der Jahresbericht des Vereinssekretärs Herrn A. v. Biró zur Verlesung; derselbe hatte folgenden Wortlaut:

### Hochgeehrte Generalversammlung!

Ein Jahr unserer Vereinsthätigkeit ist abermals hinter uns und abermals tritt die Aufgabe an uns heran, Ihnen hochgeehrte Generalversammlung über die Wirksamkeit des Vereines in diesem Jahre Rechenschaft abzulegen. Es war das 24. Jahr des Bestehens des Gesangvereines und wenn auch im Vergleiche zu der Glanzperiode der früheren Jahre, das Vereinsleben nicht denselben Reichthum an abwechslungsreichen Produktionen aufweisen konnte, die rührige aufopfernde und selbstlose Thätigkeit unseres Chormeisters Herrn Otto Czegka hat den Verein vor dem gefährlichen Verfallen in lethargische Unthätigkeit bewahrt, — so weit es die Verhältnisse und die gebotenen Mittel an Sängermaterial gestatteten, wurde der Verein seiner schönen Aufgabe gerecht, durch den herzerhebenden Gesang das soziale Leben unseres Ortes zu heben. Schwierigkeiten treten auf allen Gebieten menschlichen Wirkens hindernd entgegen, sie zu beseitigen vermag nur männlicher ernster Wille und männlicher ernster Wille mit der Lust zum Gesange, muß e auch jeden einzelnen

Sänger befehlen, dem das Aufblühen des Vereines am Herzen liegt, dem es Freude bereitet wenn er sein Schicksal beigetragen, daß der Verein glänzende Momente aufzuweisen hat welche künftigen Anforderungen entsprechen.

Mit der Beseitigung des Uebelstandes des schwachen Besuches der Proben wird neues pulsirendes Leben in den Verein einziehen und stolz wird dann auch jeder Sänger sein, einem Vereine anzugehören der es mit seinen Leistungen auf ein achtungswerthes Niveau gebracht hat, stark und einig in seinem Streben und Wirken ist.

Mögen die Sangesbrüder dies beherzigen, mögen sie treue, eifrige und hingebungsvolle Mitglieder werden, auf daß es möglich sei anlässlich des nahe bevorstehenden 25jährigen Jubiläums des Vereines auch fremden Vereinen vis-à-vis Fortschritt und gesungliche Bildung zu beweisen.

Auf die Wirksamkeit des Vereines übergehend sei es gestattet im folgenden Bericht zu erstatten:

Der Verein ist im verfloßenen Jahre die kirchliche Wirksamkeit, welche alljährlich dieselbe bleibt, abgerechnet aus 19 Anlässen öffentlich aufgetreten, von diesen erwähnen wir folgende Momente unserer Thätigkeit, welche es verdienen im Gedenkbuche des Vereines verzeichnet zu sein.

An erster Stelle erwähnen wir den Sängerausflug nach Temesvar am 14. und 15. August.

Mit den schönsten Hoffnungen und einem reichen gut studirten Repertoire an Liedern, hat unser Verein diese Sängerschaft angetreten und obwohl man unseren Leistungen volles Recht wiederfahren ließ, obwohl man dem kräftigen und gutgeschulten Chor ungetheilte

Anerkennung gezollt hat, war in Folge des lächerlichen Arrangements Unzufriedenheit wohl am Plage, wenn man in Betracht zieht, daß das Gebotene in keinem Verhältnisse zu dem vom Vereine und von den Sängern gebrachten Opfern stand.

Unsommer Recht ist uns wiederfahren, bei der am 20. August stattgefundenen Stephani-Vierteltafel; das Programm bestand ausschließlich aus ungarischen Chören unter denen die in Temesvar zum Vortrage gebrachten die erste Stelle einnahmen, kurz es war eine Produktion des Vereines die zu den gelungensten des Vereines überhaupt gezählt zu werden verdient.

Die zweite Pflichtliedertafel des Vereines fand am 26. November, die dritte am 26. Dezember v. J. statt, beide zeichneten sich durch ein gewähltes Programm aus und befriedigten allgemein.

Den Glanzpunkt im Wirken des Vereines während des abgelaufenen Vereinsjahres bildete unstreitig die Aufführung des Raumbach'schen Melodramas „Zlatorog“.

Der hohe Werth Raumbach'scher Poesie, die schöne Sage die diesem Melodrama zu Grunde liegt, die künstlerischen Schilderungen, reichen Phantasiegebilde, alles von hinreißender einschmeichelnder Musik begleitet, es konnte seine Wirkung nicht verfehlen und der Effect den diese Aufführung erzielte war gleich mächtig unserer früheren Opern und Operettenaufführungen.

Den deklamatorischen Theil brachte unser Ehrenmitglied Herr Dr. Josef v. Schopf vollendet zur Geltung, er erwies sich als Meister der die ganze Situation beherrschte. Den gesanglichen Theil, abolvirteten die Damen Frau Marie Kalusay, Frau Esther Fejler, die Herren Franz Paleta und

## FEUILLETON.

### Dämmerung.

(Skizze.)

Von Olla Sanson.

— Wir müssen von einander. Es ist am Besten für uns Beide.

Sie hatte ihn auf den Hügel geführt, wo die Weiden einbegungen zusammensinken, in die Einsamkeit hinaus, damit sie ungestört abrechnen konnten.

Nun war es gesagt. Es suchte in ihrem bleichen Gesicht und die Thränen saßen ihr im Halse. Sie sah ergeben und unmüthig zugleich aus, als fühlte sie die Einsamkeit sich rund herum auf sie herabsinken, während sie da stand und über das grüne, stille Flachland blickte, in ihren Shawl gewickelt, an dem rothen Zweig der Weide zupfend.

Es war weit im Späth Herbst, ein stiller, feuchtwarmer Tag mit schmutzig-graugelber Luft, die wie ein schwerer Tranerton über Allem lag, über der weiten, sanft gewellten Ebene und dem weiten, gekrümmten Meer, so trostlos weitgestreckt, so drückend einsamig Beides, daß die grünen Quadrate der Winterfaat wie ganz kleine Flecken neuen Zeugens auf einer alten, schmutzigen Decke ausfahlen, und den Eindruck der Ede und Verlassenheit nur noch erhöhten. Es war, als strecke die Natur halb in überwältigendem Kummer, halb in trauriger Gelassenheit ihre Arme empor und breite sie aus, um die ersten fallenden Schneeflocken zu empfangen.

Ihr Blick glitt über einige Weiber mit aufgeschürzten Röcken, die Wurzelfrüchte aufgruben am Fuße des Hügel,

— eine einsame Krähe krächzte weit weg, und Thüren wurden im Dorfe zugeschlagen, — und verlor sich über die Ebene und das Meer, über leere Felder und kahle Bäume, in das Graue und das Schweigen, während die Einsamkeit wie eine lautlose Woge über ihr zusammenzuschlug und sie gefangen nahm mit weichen, aber festen Armen — — —

— Wir müssen von einander. Es ist am Besten für uns Beide.

Es klang zugleich kummervoll und bitter.

Er antwortete nicht. Er sah auf dem Erdwall, die Ellbogen auf den Knien, das Gesicht in den Händen. Er verstand sich selbst nicht, gar nicht. Er war todesstarr und im Innersten gleichgiltig gegen Alles. Er hatte ein Gefühl, als sollte er etwas sagen, etwas thun, aber er mochte nicht denken, und hatte eine unbestimmte Unlust, sich zu rühren.

— Ernst!

Es lag Schmerz und Ungeduld im Tonfall ihrer Stimme.

Er empfand eine plötzliche Bitterkeit, als hätte man ihm Unrecht gethan.

— Ach, was sind das nun eigentlich für Grillen! Wenn ich nur begreifen könnte, wie Du auf diese Gedanken gekommen bist! Ich weiß es wahrhaftig nicht! Ich verstehe das Ganze nicht!

— O ja, das thust Du ganz gut, sagte sie traurig. Aber Du willst nicht verstehen.

Ihre Stimme bekam einen schmerzlichen Tonfall und wurde immer eifriger.

— Wir konnten nicht eine Stunde lang mit Anderen zusammen sein, ohne daß ich litt. Ich habe schon immer

Angst vorher und — wenn Du wüßtest, wie oft ich geweint habe, wenn wir heimkamen und ich allein blieb. Ich verstehe ja nichts, kann nicht sein in Deiner Unterhaltung, ich habe ja nie etwas über Alles das gelesen, über Bücher und so etwas, ich muß schweigen und zuhören. Und wenn Ihr etwas zu mir sagt, weiß ich nichts darauf zu antworten. Ach, was ich gelitten habe, wenn ich sah, daß Du Dich meiner schämtest; o, Du brauchst es nicht zu leugnen, Du schämst Dich meiner, Du kannst es ja nicht verbergen, Du gibst Dir ja gar keine Mühe, es zu verbergen. Glaubst Du, ich könnte es nicht an Deinen Augen sehen? Ich sehe Dich durch und durch, Alles, was Du denkst; ja, ja, es hilft nichts, daß Du Dich versteckst, ich weiß es so gut, ich halte es nicht länger aus, ich will nicht, will es nicht länger anshalten. Sie hatte sich ihm ganz zugewandt, die Thränenfüllen, glühenden Augen auf ihn gerichtet, während sie überstürzt redete, mit zuweilen von Weinen und Gemüthsbevegung erstickter Stimme. Jetzt wandte sie sich von ihm ab, athmete heftig und fingerte nervös an ihrem Taschentuch.

Es war Eigensinn in ihren Bewegungen, aber ihr zartes, regelmäßiges Gesicht hatte jene Rundung der Linien, die voller Weichheit und Züfte ist.

Er hatte einen Augenblick lang aufgesehen mit träumenden Augen in seinem feinen, sensiblen Gesicht. Es stand merkbar gegen diese ländliche Umgebung und dieses Vandmädchen mit dem üblichen schwarzseidenen Kopftuch ab, in seiner hellen, knappen Sommertracht, mit den langen, schlanken, lässigen Gliedern. Eine Weile sah er stumm, er konnte keinen einzigen festen Entschluß fassen, wußte nicht, wie er sich nehmen sollte, obgleich die Gedanken vor ihm kribbelten und

Jeder Versuch führt zur dauernden Anndshaft.

reich

rtigt.

in Reschiza.

Franz Vanger, welchen an dieser Stelle für ihre freundliche Mitwirkung, für den dargebotenen Kunstgenuss, der Dank des Vereines abgeleitet sei.

Besonders zum Dank verpflichtet fühlte sich unser Verein der Gewahlin des nunmehr in den Ruhestand getretenen Oberverwalters Herrn J. H. Kalasay, der Frau M. Kalasay, welche durch ihr Mitwirken, zur Hebung unseres Vereines ungemein beigetragen hat. — Um unseren Dankgefühlen Ausdruck zu geben, wurde der erwähnten Dame am nächsten Abend eine Serenade dargebracht.

Die Ausführung des Kunstwerkes Katorog, hat ein unbekanntes Individuum, vielleicht von Reich und in seiner Unfähigkeit selbst dergleichen zustandezubringen, veranlasst uns germanisatorischer Tendenzen zu beschuldigen und uns als germanisatorischer Verein in den Tagesblättern hinzustellen. Den Denuncianten wurde jedoch gebührend heimgelacht und unserem Verein volle Genugthuung zuteil.

Die übrige Thätigkeit des Vereines zergliedert sich wie folgt:

25. Dezember III. Pflichtliedertafel, 31. Dezember Sylvesterabend Bankett mit verschiedenen komischen Chören und Produktionen, 29. Heber Costume Kränzchen, 18. März Serenade beim Präses unseres Vereines Herrn Josef Reischl und bei unserem Vicechormeister Herrn Josef Diez.

Weiters wurden je am Vorabend der Vermählung Serenaden den Bräuten unserer Sangesbrüder Josef Mark und Josef Schneider dargebracht. Weiters am Vorabend des Geburtstags unseres Chorleiters Herrn Otto Czegka, abermals eine Serenade, wobei die Sänger auf das Freundlichste bewirthet wurden. Ebenso am Vorabend des Namenstages unseres Ehrenmitgliedes Herrn Ferdinand Korek, Ständchen bei welcher Gelegenheit unserem Vereine warme Worte der Anerkennung und der Aufmunterung zuteil wurden.

Unter Regide unseres Vereines wurde auch im Laufe dieses Jahres eine Dilettanten-Theatervorstellung veranstaltet, welche von vorzüglichen Dilettanten dargestellt, den besten Erfolg erzielte.

Schließlich fand am 6. d. M. die IV. Pflichtliedertafel statt.

Die Angelegenheiten des Vereines wurden im abgelaufenen Vereinsjahre in 7 Ausschusssitzungen erledigt.

Was den Stand der Mitglieder anbelangt zergliedert sich derselbe wie folgt:

Ehrenmitglieder 14, Unterstützende Mitglieder 60, wirkende Herren 30, Damen 26.

wirbelten, tausend neue mit jeder Sekunde und es ihm schien, als ob bald der eine, bald der andere ihm so nahe kam, daß sie leicht zu fangen waren. Er war wie geistig gelähmt.

Dies Mädchen hatte er in seiner eigenen Verwandtschaft gefunden und sich natürlich und ohne Nachdenken an sie gehängt, als an den ihm zugewiesenen Theil. Und nun fiel dieser Theil von ihm ab und blieb hinter ihm zurück, wie wenn zwei zusammen wandern, die nicht Schritt halten.

— Wie glaubst Du, daß es uns Beiden später gehen wird? Hast Du daran gedacht? sagte er schließlich und ihm wurde weich und warm ums Herz bei seinen eigenen Worten.

Sie wandte sich nach ihm um, langsam und nachdenkend, als wolle sie antworten. Aber plötzlich fing es in ihrem Gesicht zu zucken an, sie kämpfte eine Weile dagegen und brach dann in Thränen aus.

Er fuhr auf und wollte sie an sich ziehen.

Aber sie wehrte sich.

— Nein, nein, laß mich, laß mich doch los! Hörst Du nicht, Du sollst mich los lassen! Weshalb willst Du es mir noch schwerer machen, als es schon ist, weshalb willst Du...

— Aber Du weißt ja doch so gut, wie sehr ich Dich liebe, wie von Herzen ich Dich liebe. Was kümmerge ich mich darum, wie viel Du weißt oder nicht weißt; ich weiß ja, wie gut und fein und rein Du bist, mehr als irgend Eine, viel besser als ich und... alle die Andern.

— Ja, das weiß ich auch. Aber darum bin ich auch zu gut, um von ihnen zum Narren gehalten zu werden. Ich passe nicht in Deinen Umgang. Ja, wenn Du in meinem bleiben wolltest.

Er sah aus den Augewinkeln nach ihr, mit einem feltamen, argwöhnischen Mide.

Mit Vorstehendem waren wir befreit über die Wirksamkeit des Vereines in gedrängter Kürze ein Bild zu entwerfen, es erübrigt uns nunmehr unseren unterstützenden Mitgliedern für ihre opferwillige Unterstützung unseren wärmsten Dank auszusprechen und an unsere wirkenden Mitglieder die Bitte zu stellen durch hingebungsvolle rastlose Thätigkeit, durch pünktliches Besuchen der Proben emsig am Emporblühen des Vereines zu wirken.

Josef Reischl

Präses.

Árpád v. Bíró

Secretär.

Hierauf erstattete der Cassier Herr Alexander Williger seinen Bericht, aus welchem hervorgeht, daß der Verein zwar keinen Reingewinn aufweisen konnte, daß aber immerhin kein Defizit besteht.

Die Wahl der Funktionäre und des Ausschusses ergab folgendes Resultat:

Es wurden wiedergewählt: Zum Präses Herr Josef Reischl, zum Vicepräses Herr Franz Paleta, zum Chormeister Herr Otto Czegka, zu Vicechorleiters die Herren Adalbert Henn und Josef Diez, zu Ausschusssmitglieder die Herren Dr. Alex. Engel, Ludwig Fejler, Emil Bombauer, A. Schönberger, J. Willinger. Neu gewählt wurden in den Ausschuss die Herren: Ferdinand Korek, Franz Krétschy, Franz Strobl und Josef Schneider Apotheker.

Die Wahl des Schriftführers, Cassiers und Archivars wird in der ersten Ausschusssitzung stattfinden.

## Wochen-Chronik.

### Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache.

Das vom Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache für den von ihm erhaltenen Kindergarten angekauftete Ziemliche Hans in der Weichselgasse ist bereits für den gedachten Zweck in Adaptierung begriffen und wird sowohl eine geräumige Schulstube als auch eine praktische Wohnung für die Kindergärtnerin Frau Caroline Schneider bieten. Das Direktorium der priv. österr. ungar. Staats-Eisenbahn Gesellschaft hat die zu dieser Adaptierung nöthigen Baumaterialien mit einer 33%igen Ermäßigung unter dem Verkaufspreise munificenter Weise dem Vereine überlassen.

**Schulprüfung.** Die am 20. d. M. in den hiesigen evang. reform. Schulen abgehaltenen Schulprüfungen haben geradezu überraschende Resultate geliefert, da in sämtlichen 4 Klassen der Normalschule die Antworten auf die an die Schüler gestellten Fragen in ungar. Sprache derart präcise gegeben wurde, daß hierfür dem Leiter der Schulen, Sr. Hochwürden Herrn Pastor Sigmund Börs wiederholt das schmeichelhafteste Lob ausgesprochen wurde und zwar nicht nur von Seite des Presbyteriums, sondern auch von den zahlreich anwesenden Eltern und Schulfreunden.

— Aber die passen nicht mehr zu Dir, seitdem man in den Blättern von Dir spricht und Bücher von Dir gedruckt werden. Glaubst Du, ich weiß das nicht? Glaubst Du, daß ich nicht weiß, das ich viel stärker bin als Du? Willst Du, daß ich Dir sagen soll, wie Du bist? Willst Du mich zwingen, Dich zu tranken?

Es fuhr ein Zucken durch ihn, er wurde blaß und sah zur Erde.

Sie schwiegen Beide. Die Kirchenglocken rund herum in allen Flecken fingen an zu läuten. Es war Samstag Abend.

Plötzlich fühlte er zwei Arme um seinen Hals, ein weiches Gesicht an dem seinen. Im nächsten Augenblick lag ein Ring in seiner Hand. Mechanisch zog er seinen eigenen ab, und reichte ihn ihr, ohne aufzusehen.

Wieder wurde es eine Weile still, die Glocken läuteten, ihr Kleid raschelte leise.

— Lebe wohl, Ernst!

— Lebe wohl!

Sie ging den Weg abwärts, auf die Stadt zu, anfangs langsam. Aber plötzlich warf sie das Schmutz über ihr Gesicht und fing an zu laufen.

Er blieb sitzen. Einen Augenblick lang fühlte er ein Stechen in der Brust, eine nagende Reue, eine Beklemmung, eine verzweifelte Angst. Aber das war nur einen Augenblick lang. Dann stand er auf, schüttelte gleichsam etwas Unbehagliches von sich ab, warf einen ironisch resignierten Blick über das Land, und ging langsam in der entgegengesetzten Richtung davon.

Das Glockengeläute hörte auf. Es fing an zu duften.

**Schlussprüfungen.** Die diesjährigen Schlussprüfungen an der hiesigen Gewerbeschule finden Montag, den 27. und Dienstag, den 28. d. M. Abends von 6—8 Uhr statt; und zwar werden Montag die Prüfungen der II. u. III., Dienstag die der Vorbereitungsklasse und I. Klasse vorgenommen werden. — In diesen Prüfungen werden die P. T. Eltern, Lehrherren und Schulfreunde von Seite der Gewerbeschuldirektion höflichst eingeladen.

**Eröffnung der Werksbahn.** Die langersehnte Eröffnung der Werksbahn Reichiga—Bogian für den beschränkten öffentlichen Verkehr, scheint nun endlich allen Ernstes, nicht mehr lange auf sich warten lassen zu wollen. Wie man nämlich munkelt, hofft und bestimmt voraussetzt, soll das große Ereigniß schon Mitte oder Ende des kommenden Monats vor sich gehen. — Auch wir hoffen nun einmal dießbezüglich keine Ente gebracht zu haben und stehen zu allen gültigen Göttern, daß sie das Ministerium zur raschen Handlung zum Heile unseres Ortes und seiner Umgebung gnädigst erleuchten mögen. Amen.

**Generalversammlung.** Wir verweisen unsere p. t. Leser auf das Inserat des allgemeinen Vereins, womit dieser seine X. ordentliche Generalversammlung für den 3. Juli l. J. anberaumt hatte.

**Aus Szekul** wird uns berichtet: Aus Szekulern hat es die kirchliche Obrigkeit gestattet, jedes kirchliche Fest um einige Tage später als es der Kalender vorschreibt, zu feiern. So wurde auch das schönste und prächtigste Fest zur Ehre Gottes „Frohleichnam“ bei uns erst am 19. d. M. in unseren Verhältnissen entsprechender pompöser Weise gefeiert. Das Hochamt celebrierte Herr Kaplan Leo Pallanik; demselben folgte der feierliche Umgang, an welchem der Chef unseres Bergbaues, der Bergbanbetriebsleiter sowie sämtliche Aufsichtsorgane und Kirchen-Ausschüsse theilnahmen. Den Zug eröffnete die Schuljugend, dieser folgte die Werkstapelle und die Bergknappenschaft mit der Fahne sowie eine große Menge Andächtiger. Nach dem Umgang wurde Platzmusik executirt und Nachmittag 1 Uhr war Abmarsch zu dem nicht ferne liegenden Ausflugsort längs der Werksbahn. Der Jubiläus welcher hier stattfand und in welchem auch zahlreiche Gäste aus Reichiga theilnahmen verlief ebenso, wie die Fortsetzung desselben im Szekuler Gasthause in fröhlichster und animirtester Weise und währte bis 4 Uhr Früh.

**Berichtigung.** Im Berichte unserer voriger Nummer über das Abschiedsbankett des abgesetzten Domänenverwalters Herrn Alexander Herzogs wurde unliebbamer Weise verlesen vom Doaste des Herrn Jakob Frankl, welchen derselbe im Namen der Bürgerchaft auf das Wohl des Scheidenden hielt, Erwähnung zu thun. Indem wir Herrn Frankl eruchen uns dieß zu entschuldigen, wünschen wir, daß ihm noch recht lang; Jahre Gelegenheit geboren sei, im Namen seiner Mitbürger, unter denen er eine achtungswerthe Stelle einnimmt, gegebenen Falles bei allen möglichen Anlässen zu theilnehmen und zu sprechen.

**Inspektionelle Begehung.** Oberinspektor Herr A. Kovács der kön. ungar. Generalinspektor für Eisenbahn und Schifffahrt hat am 22. d. M. in Begleitung der Inspektoren der kön. ungar. Staatsbahn der Herren Rudolf u. Stehlfal die inspektionelle Begehung der Werksbahn von Reichiga ausgehend bis Szekul vorgenommen. — Von Seite der hiesigen Oberverwaltung fungirte hiebei Ingenieur Herr Franz Paleta.

**Studienercursion.** Eine beträchtliche Anzahl Frequanten der Budapester staatlichen Gewerbeschule, circa 20 an der Zahl, sind unter Leitung ihrer Professoren, der Herren Jiles und Jaloreczky am 21. d. M. hier eingetroffen um die hiesigen Werksbetriebsstätten zu besichtigen. Die hies. Oberverwaltung ist ihnen hiebei in der bereitwilligsten Weise entgegengekommen und hat ihnen Gelegenheit geboten, alles Interessante, was unsere Werke an sich haben, besichtigen zu können. Die Budapester Gäste haben dem auch die günstigsten Eindrücke von Reichiga gewonnen, was sich hauptsächlich in ihrer frohen Laune, in ihrer ungezwungenen Heiterkeit, bei dem aus Anlaß ihrer Anwesenheit veranstalteten Kränzchen im Esabyschen Garten, lebhaft documentirte. — Herr Professor Jiles hatte besonderes Interesse an hiesigen Werke indem er die Erlaubniß zur eingehenden Besichtigung und zur Einsicht in die Werksdocumente erbat, um wie wir erfahren über die Entstehungsgeschichte und Entwicklung des Werkes Reichiga ein Werk herauszugeben. Daß ihm hiebei die hiesige Oberverwaltung bereitwilligst entgegenkam, ist wohl ebenfalls selbstverständlich.

**Die Buchdrucker-Gesellschaft „Hungaria“** hielt Sonntag Nachmittag, den 19. d. M. im Klemensschen Saale ihre Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichtes und der Bilanz die zur Kenntniß genommen wurden, erhielt die Direktion das Absolutorium. Nachdem noch der Vorschlag der Direktion, die Druckerei in Pacht zu geben, die Bewilligung der Generalversammlung fand und mit der Realisirung dieses Planes die Direktion und der Aufsichtsrath betraut wurden, ging man zur Wahl der Funktionäre über. Gewählt wurden in die Direktion die Herren: Alexander Crenianu, Josef Schneider, Ludwig Mottl, Julius Pujá und Johann Bayer. In den

Aufsichtsrath  
Bayer, A.  
Heinrich B.  
den die Per  
Kunz gewä  
Direktionsst  
Direktor, H  
gewählt. Der  
Präses Herr  
Pledn.

Rom t  
neratoersam  
gern Gelegen  
zu bieten —  
und letztere  
zu geben, den  
Auch beabsich  
Ausflug nach  
Ramen

meinegeschwo  
aus welchem  
Freunde und  
wurden in sp  
seinem gastfre  
Glückwünschen

Diletta  
daß unsere D  
Verbreitung d  
denmächt wie  
Zur Aufführu  
G. v. Putlis;  
Details behau

Schüler  
sich 4 Schül  
und 22 Blätt  
Herr Karl B.  
J. Becker  
ner Herr Hu  
per Kreis aus  
Juli statt, wo

Weing  
Gastwirth des  
in seinem Sto  
nicht so viel G  
dessen nahm d  
schmachhaft z  
guten Wein n

Vom L  
den Vokalität  
die Vization  
worauf die  
aufmerksam g  
sigung zu erw  
Blätter: Post  
Südungarische  
Freimüthige u

Am 3  
eine neue Me  
abgesprochen  
ration mit ein  
eine dem zwei  
wird gewiß ni  
Zugkraft aus  
hof zu einem

Die un  
dreißigjährige  
Szehemi Pas  
in Konstantin  
der Budapest  
ergriffene Mit  
internen Fener  
lichen Kreisen,  
Pascha hinsich  
zu würdigen  
darauf gelegt,  
sei, an dem A  
gehören — in  
fünftägigen M  
2. Kl. 140 fl.  
wird werden.  
von 18 fl. zu

Ein Sa  
eigenthümer M  
Scherz: Zur  
und legte sich  
drucken, daß  
Seine Verwan  
niß und die  
Besitz des Na  
Anton plötzlich  
nischen Schreck  
gelungen; nach  
ten Verwandte  
Simultanen he

gen Schlussprüfungen  
Montag, den 27. und  
8 Uhr statt; und  
II. u. III., Dienstag  
vorgeworfen werden.  
S. T. Eltern, Lehr-  
Gewerbeaufsichtsdirektion

Die langjährige Er-  
für den beschränkten  
allen Ernstes, nicht  
ollen. Wie man näm-  
fekt, soll das große  
kommenden Monats  
einmal diebzehnjährig  
zu allen gültigen  
ischen Handlung zum  
güdigst erleuchten

weisen unsere p. t.  
Lesevereines, womit  
mitlung für den 3.

Uns Szeptern hat  
s kirchliche Fest um  
vorfreudig, zu feiern.  
vollste Fest zur Ehre  
st am 19. d. M.,  
er pompöser Weise  
Herr Kaplan Leo  
rtliche Umgang, an  
Bergbaubetriebsleiter  
schen Ausschüsse theil-  
nehmen, dieser folgte  
schaft mit der Fahne  
Nach dem Umgang  
tag 1 Uhr war Ab-  
sflugsort längs der  
in der theilnahme ver-  
im Szepter Gast-  
weise und währte bis

rer voriger Nummer  
n Domänenverwalter  
lieblicher Weise ver-  
auf, welchen der  
Wohl des Schi-  
n wir Herrn Frankl  
den wir, daß ihm  
den sei, im Namen  
achtungswerte Stelle  
glichen Anlässen zu  
inspektor Herr A.  
für Eisenbahn und  
itung der Inspektoren  
ndolf u. Stey-  
ertsbahn von Kom-  
nen. — Von Seite  
bei Ingenieur Herr

he Anzahl Frequen-  
schule, circa 20 an  
essoren, der Herren  
M. hier eingetroffen  
sichtigen. Die hiesi-  
bereitswilligsten Weise  
theit geboten, alles  
haben, besichtigen zu  
u auch die günstigsten  
sich hauptsächlich in  
u Heiterkeit, bei dem  
teten Kränzchen im  
— Herr Professor  
hiesigen Werke indem  
sichtigung und zur  
m wie wir erfahren  
sichtigung des Werkes  
hm hiebei die hiesige  
u, ist wohl ebenfalls

„Hungaria“ hielt  
Klemens'schen Saale  
leistung des Rechen-  
kenntnis genommen  
ntorinum. Nachdem  
ruckeri in Pacht zu  
ammlung fand und  
Direktion und der  
ur Wahl der Funk-  
direktion die Herren:  
neider, Ludwig  
Bayer. In den

Aufsichtsrath die Herren: Dr. Alexander Engel, Ignaz Bayer, Franz Klemens jun., Alois Mayer und Heinrich Bledy. Zu Erlangmäher des Aufsichtsrathes wurden die Herren Ferdinand Slepicka und Heinrich Kunz gewählt. Zu der am 22. d. M. stattgefundenen Direktions-Sitzung wurde Herr Johann Bayer zum leitenden Direktor, Herr Josef Schneider zu dessen Stellvertreter gewählt. Der Aufsichtsrath constituirte sich folgendermaßen: Präses Herr Ignaz Bayer, Schriftführer Herr Heinrich Bledy.

**Vom Gesangsverein.** Die jüngst stattgehabene Generalversammlung des Gesangsvereines hat — um den Sängern Gelegenheit zur Veranstaltung eines fröhlichen Abends zu bieten — ihnen 2 Fässer des edlen Gerstensaftes votirt und legte werden der Gerechtigkeit dieser Zuneigung Folge zu geben, demnächst einen Sängereommers veranstalten. — Auch beabsichtigen die Sänger in nicht allzuferner Zeit einen Ausflug nach Bogdan zu unternehmen um dort concertiren.

**Namensfest.** Freitag den 24. d. M. feierte der Gemeindegewerliche Herr Johann Bayer seinen Namenstag, aus welchem Anlasse demselben seitens seiner zahlreichen Freunde und Verehrer gratulirt wurde. Die Erschienenen wurden in splendorreicher Weise bewirthet und unterhielten sich in seinem gastfreundlichen Heim recht gemüthlich. Den zahlreichen Glückwünschen schließen auch wir die unsrigen an.

**Dilettanten Theater.** Mit Keifer sei's mitgetheilt, daß unsere Dilettanten zu Gunsten des vom Vereine zur Verbreitung der ungarischen Sprache erhaltenen Kindergartens, demnächst wieder vor die Öffentlichkeit zu treten gedenken. Zur Aufführung soll gelangen das vorzügliche Lustspiel von G. v. Putitz: „Spielt nicht mit dem Feuer“. Sobald nähere Details bekannt sein werden, werden wir hierüber berichten.

**Schießenbericht.** Am letzten Scheibenschießen theilnahmen sich 4 Schützen welche zusammen 475 Schüsse — 139 Schwarz- und 22 Blättchenschüsse — abgaben. Die erste Prämie erhielt Herr Karl Bör auf einen 60 Theiler, die II. Prämie Herr J. Becker auf einen 90 Theiler. Schußprämie erhielt ferner Herr Huber auf 47 Treffer. Außerdem wurden 2 kr. per Kreis ausbezahlt. Das nächste Schießen findet am 3. Juli statt, worauf wir die p. t. Schützen aufmerksam machen.

**Weingulhas.** Verflorenen Dienstag veranstaltete der Gastwirth des Schießstätte-Gartens Herr Semen Patetschan in seinem Kiosk einen „Weingulhasabend“ zu dem sich leider nicht so viel Gäste als subskribirt waren, einfanden. Ungeachtet dessen nahm das Souper den gemüthlichsten Verlauf, dem schmachtlich zubereiteten Weingulhas, wie nicht minder dem guten Wein wurde recht tapfer zugesprochen.

**Vom Leseverein.** Heute Nachmittags 3 Uhr findet in den Lokalitäten des Arbeiter-Consum-Vereines (Mährerstr.) die Visitation der Zeitungen für das III. Quartal statt, worauf die p. t. Mitglieder des allgemeinen Lesevereines aufmerksam gemacht werden und eine recht zahlreiche Theilnahme zu erwarten steht. Zur Vergebung gelangen nachstehende Blätter: Politisches Volksblatt, Budapesti Hirap, Mieriki, Südungarische Reform, Narodni Politika, Neue Freie Presse, Freimüthige und Arbeiterpresse.

**Am Zweigbahnhofs** gelegen hat uns Herr Fessler eine neue Restauration beschert, der viele Vortheile nicht abgesprochen werden können. Der Vortheil, daß die Restauration mit einem nicht allzuweiten Spaziergang erreicht wird, eine dem zweiten, daß dort vorzügliches Getränk servirt wird, wird gewiß nicht verfehlen auf unser Publikum entsprechende Jugkraft auszuüben, zumal der Spaziergang zum Zweigbahnhofs zu einem der beliebtesten gezählt werden kann.

**Die ungarische Feuerwehr in Konstantinopel.** Das dreißigjährige Jubiläum des Grafen Edmund Széchenyi Pascha werden die ungarischen Feuerwehrvereine in Konstantinopel abhalten. Die seitens des Korpskommandos der Budapestener freiwilligen Feuerwehr in dieser Angelegenheit ergiffene Initiative fand warmen Anklang nicht nur in den internen Feuerwehrkreisen, sondern auch in allen gesellschaftlichen Kreisen, welche die Verdienste des Grafen Széchenyi Pascha hinsichtlich der ungarischen Feuerwehr-Institution zu würdigen wissen. Es wurde hiebei ein großes Gewicht darauf gelegt, daß es auch den Minderbemittelten ermöglicht sei, an dem Ausfluge theilzunehmen, weshalb die Theilnahmegebühren — inklusive der ganzen Verpflegung während des fünfjährigen Aufenthaltes in Konstantinopel (I. Kl. 175 fl., 2. Kl. 140 fl., 3. Klasse 115 fl.) — möglichst billig normirt wurden. Für eine Schlafstelle ist eine separate Gebühr von 18 fl. zu entrichten.

**Ein Scherz und seine Folgen.** Ein Traber Hauseigentümer Namens Anton . . . machte sich den folgenden Scherz: Zur Feier seines Namenstages kaufte er einen Sarg und legte sich in denselben, vorher ließ er Traueranzeigen drucken, daß er in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Seine Verwandten versammelten sich auch zum Leichenbegängnis und die lachenden Erben freuten sich bereits auf den Besitz des Nachlasses, als der im Sarge regungslos liegende Anton plötzlich mit dem Aufschrei: „Wein her!“ einen panischen Schrecken hervorrief. Der Scherz war vollkommen gelungen; nachdem sich jedoch die in ihrer Hoffnung getäuschten Verwandten allmählig beruhigt hatten, fielen sie über den Simulanten her und bläuten ihn unbarbarisch durch. Der

Spakvogel erhielt eine tüchtige Tracht Prügel, derart, daß er der empfindlichen Folgen seines gelungenen Scherzes noch lange gedenken wird.

**Ein grauenhaftes Liebesdrama.** Aus Reichenberg schreibt man: „Die in der mechanischen Weberei der Schmitt'schen Fabrik in Böhm. Necha beschäftigten Johann Parfchoweg aus Bodzatz, 20 Jahre alt, und die 18jährige Antonia Twarzik aus Schlenitz konnten wegen Einspruches der Eltern nicht zu einer Verbindung gelangen und beschloffen, gemeinsam zu sterben. Das Mädchen erhängte sich Sonntag Abends mittelst einer Schmir an einem Baum; ihr Geliebter schoß ihr eine Kugel in die Brust, und als sie dann noch Lebenszeichen gab, verfezte er ihr einen Stich mit dem Messer in's Herz. Dann erhängte er sich gleichfalls und schoß sich gleichzeitig eine Kugel durch den Kopf. Man fand das Mädchen alle Leiche und den jungen Menschen tödtlich verwundet.“

**Wenn Tausende es bestätigen,** wenn die berühmtesten Professoren und eine sehr große Anzahl praktischer Aerzte sich in anerkennender Weise über ein Präparat, wie es die ächten Apotheker Richard Brand'schen Schweizerpillen sind, auslassen, dann unterliegt es gewiß keinem Zweifel mehr, daß es sich nur um ein durchaus reelles Haus- und Heilmittel handeln kann. Nur ihrer vorzüglichen Wirksamkeit verdanken die Schweizerpillen ihre heutige allgemeine Verbreitung, welche von keinem anderen Mittel erreicht wird. Man lese die 400 amtlich beglaubigten Zuschriften, welche innerhalb 8 Wochen eingelaufen sind; die ächten Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind à Schachtel 70 kr. in den Apotheken erhältlich. Hauptdepot für Ungarn: Budapest Apotheker J. v. Török, Königsgasse 12.

### Bevölkerungsanzeiger.

Vom 17. Juni bis inkl. 23. Juni 1892.

Röm.-kath. Religion:

Geboren:

Franz Czippel 1 Mädchen — Josef Patocka 1 Knabe — Anna Litt 1 Mädchen — Anna Kolba 1 Knabe.

Gestorben:

Catharina Polnyit 29 Jahre alt.

Getraut:

Anton Delfratte mit Antonie Belánky — Friedrich Dewald mit Barbara Bradler.

### Eingefendet!

\*) Für das unter dieser Rubrik sich Befindliche übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

### Warnung!

Unterfertiger warnt jeden Uhren-Eigentümer, daß selber einen gewissen Jakob Polak gebürtig aus Temesvar Josefstadt Sohn eines Wehlhändlers keine Uhren zur Reparatur gibt, sowie keine kauft; überhaupt auf den Namen des Unterfertigten; so auch warne ich jedem Sachgenossen selber in Concession zu nehmen und auch jede Corporation selber eine Concession zu geben, falls die löbliche Corporation nicht mit Gerichtsangelegenheiten zu thun haben will.

Erleime Polak nur als Schwindler und deshalb weil ich von selber gereinigt sein will zeichne ich mich meinen ehrlichen Namen suchend hochachtungsvoll

Alois Prath

Uhrmacher und Mechaniker

Melkita

Uhrmachergasse Nr. 585.

### Eingefendet.

### Erwiderung.

Zu den vorige blatt habe ich gelesen, das der hier wohnenden Winkelbeamter Urb. Reviczky gegenwertig befinden sich bei der reichsbaer gemeinde, das er mich als denociant erklärt hat, wen ich in kein ansicht denociant bin. So er ein Schuft, — weil ich als Steier fallender bürger nach der geles mein sticht und schuldigkeit gethan habe, oben genannten Winkelbeamter weist sehr gut wen habe ich alle angezeig, weil er selber hat mir die daten ausgefolgt, die sind auch vor 2 Jahr verhandelt worden. — Wo Brodmanich J. Bayer Ignaz frau Jsián und noch merere nicht dabei waren die oben genannten Staatsbürger von der Winkelbeamter angezeugt wurde mündlich, — vermute ich darum weit die daten ser genau waren ausgefolgt.

Ich habe angezeigt Balanesen und seine gute fremde, weil die mich schritt und tritt verfolgt haben, sogar ein falsche document gegen mir ausgestellt hat Balanesen welche document von der ober Stultrichter Gartner legalisirt wurde. Durch das war ich gezwungen den genannten Vorstand sein Erlich und Treueheit mit einem wort Sein Schwinderei in Vorschein bringen was? schon Constatirt ist. — nur schade das er 3 Monat zu früh gestorben. — Constatirt ist, das der reichsbaer gemeinde vorstand, mit hilfe des Cassirs und Kontrollor 50,000 gulden des hohe Erar (Kinesiar) und 38,500 gulden gemeinde umlag, die reichsbaer arbeiter und gewerbetreibender verkürzt wurde die große Capitalisten welche gute freunde waren den gemeinde vorführung 15 bis 20% gemeinde umlag gezalt haben, arbeiter und gewerbe treibender 77% folge dessen anzeige wen mich, doch der Winkelbeamter Reviczky denociant neut — so ist er ein niederträchtiger Mensch.

Resiczán 1892i Juni 28-an.

**Tordai Szabó Albert**  
ügynök.

### Schlusserrwiderung auf die vorstehende Erklärung des hiesigen Winkelschreibers Albert Szabó.

Ich erweise Ihnen zwar eine unverdiente Ehre, daß ich auf Ihre vorstehende Erklärung erwiedere, bemerke Ihnen jedoch, daß ich dies nur deshalb thue, um Klarheit bezüglich Ihrer Accriminationen an's Tageslicht zu bringen. Um dies zu erreichen, habe ich gegen mich um die Disziplinar-Untersuchung angebracht und da dieselbe das Gegentheil Ihrer Behauptungen constatiren wird, so werde ich Ihnen vor der Presjury beweisen, daß Sie nicht nur ein Denociant, sondern auch ein Vügnier und Verleumder sind. Also auf baldiges Wiedersehen in Arad!

Resiczabánya, am 25. Juni 1892.

**Urb. Reviczky**

Gemeindefassa Kontrollor,  
peni. L. u. Finanzbeamte.

**Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 15.65 per Meter** — glatt und gemustert (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.) verl. roben und stückweise porto und zollfrei die **Seidenfabrik G. Heuneberg** (A. n. A. Hofstet.) Zürich. Winter umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

## EINLADUNG.

Die p. t. Mitglieder des allg. Lesevereines werden hiemit zu der  
am 3. Juli l. J., um 2 Uhr Nachmittags

in den Lokalitäten des ARBEITER-CONSUM-VEREINES  
stattfindenden

X. ORDENTLICHEN

**GENERAL-VERSAMMLUNG**

höflichst eingeladen.

### TAGESORDNUNG.

1. Verlesung des Rechenschaftsberichtes pro 1891
2. Bericht der Revisoren.
3. Wahl der Funktionäre.
4. Verhandlung gestellter Anträge.

**DIE VEREINSLEITUNG.**

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco.

Musterbücher für Schneider unfrankirt.

## Stoffe für Anzüge.

Perwien u. Dostkin für den hohen Clerus, vorchriftsmäßige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Jenerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard, und Spieltische, Loden auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4—14 u.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wol- lene Tuchwaare und nicht billige Färbungen, die von jedem Krämer im Hof verkauft werden und kann für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

**JOH. STIKAROVSKY**  
IN BRÜNN.

Permanentes Tuchlager über 1/2 Million fl.

Das größte Versandgeschäft am Continent.

**Zur Beachtung!** Das p. t. Publikum wird vor Firmenwarnung, die „Reste“, „Coupons“, von 3,10 Meter und sogenannte „Abschnitte“ für Salomanzüge anpreisen.

Schon in dieser gleichmäßigen Längenangabe liegt der offenbare Schwindel, da solche Reste u. aus unmodernen, verdorbenen und unverkäuflichen Stücken zusammengeschnitten werden.

Solche Schundwaare, die diese Firmen aus 2. oder 3. Hand ankaufen, ist kaum ein Drittel des Kaufpreises wert.

Versandt nur per Nachnahme, über fl. 10.— franco.

Korresp. in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

Muster nach allen Gegenden franco.

## Die anerkannt besten Fabrikate modernster Tuchstoffe,

echt, haltbar und preiswürdig, für Anzüge und jeden Zweck versendet gegen Nachnahme meterweise auch an Private und Schneider für den Frühjahr und Sommer-Bedarf das

Depot k. k. priv. Tuch und Schafwollwaaren-Fabriken

# Moritz Schwarz

Zwittau nächst Brünn.

Sämmtliche Uniformstoffe, Militärtuche und Egalisirungen, Wasserdichte Loden- und Jagdtuche, Schwarze Perwien und Dostkins für Salomanzüge, Specialitäten in Leinen- Waschstoffen, Pique- und Seiden-Gilets, Auch Livré u. Billard-Tuche.

Zurückgebliebene Reste werden billigst abgegeben, jedoch nicht bemustert.

3-10 Meter Stoff für einen kompletten Herrenanzug fl. 4, besser fl. 4.75, fein fl. 6.25, feinst fl. 9 und höher.

3-25 Meter schwarzen Perwien oder Dostkin für einen Salomanzug fl. 8.50 und höher

2 Meter modernen Stoff für einen Ueberzieher, neueste Farben, von fl. 5 bis fl. 12.

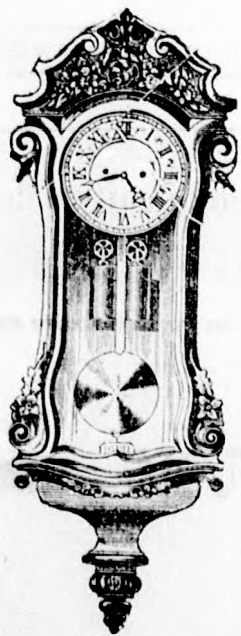
6-10 Meter Wasch-Kammgarn, wäscht, für einen ganzen Herrenanzug von fl. 4 aufwärts.

Neueste Muster-Pique-Gilets von 50 kr. aufwärts.

Für die Herren Schneidermeister vers. Musterbücher 1/2hweise u. unfrankirt in schönster Ausstattung.

Für Nichtkonvenirendes erhalten den Kaufpreis.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundshaft.



## Josef Eisler, Uhrmacher,

im Stadtmann'schen Hause, Resicza,

empfehl dem p. t. Publikum sein seit dem Jahre 1863 bestehendes, reich sortirtes Lager aller Gattungen

**Uhren, Gold- und Silberwaaren**  
zu den billigsten Preisen.

### REPARATUREN

werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen verfertigt.

**JOSEF EISLER,**  
Uhrmacher.

Pränumeration  
Die Bezugs-  
Sommer und köf-  
verbindung oder  
ganzjährig  
halbjährig  
vierteljährig  
Einzelne Nu-  
Man pränumer-  
mittels Postam-  
ministration  
Literarische Zeit-  
en werden bis  
Montag  
Anonyme Zusich-  
Berücksichtigung-  
werden nicht  
Unsere Adresse:  
bitten wir stets  
**Nr.**  
Die Stellung  
Es ist be-  
tur eines Volk-  
meinen sei. Ob  
jeine Keimliche-  
hufe dem de-  
Keimlichkeitslie-  
ganz zutreffend  
Bildungsgrad  
Frauen zu beiti-  
langjährige Ne-  
licher Sinn u.  
oder das Gege-  
tend machen,  
Nation um so  
Frauen zollt.  
Von die-  
Ehrenpreis un-  
zuerteilen. Die  
der Frauen; i-  
ungezwungen  
Strafe, wie im  
wagen, wie i-  
zuvorkommende  
der Häuslichkeit  
von jedem Ben-  
griffen, aufs re-  
von jeder irg-  
bleibt, daß sie  
Leben nur das

FK  
Wa  
Aus den hinterlass-  
Selbst scho-  
den jeder Amerit  
etwas Bezahnen  
Vorfall seines th-  
te mehr die altm-  
in denen er lebte  
Die Zigar-  
Hotel in Newyor  
Manu einen St-  
meiner Mühe gar  
mir ein Gespräch  
„Sir“,  
es, daß der Prä-  
„Ja, Sir,  
gegnete er.  
„Er ist ja  
mehrere Jahre i-  
während unserer  
„D ja, Si-  
geboren.“  
„Schön, id-  
maligen Zeit gut  
Sir?“  
„In Weid-  
„Ach, dan-  
jener Zeit gut zu